

Liebe Mitlesende,

als Gruß zum Ende der Epiphaniastzeit, am 31. Januar 2021, schickt Ihnen die Kreuzkirchengemeinde diese Andacht – zum Lesen, zum Beten, zum Singen, zum Nachdenken.

„Bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in unseren Herzen.“  
In diesen Horizont stellen wir unser Beten und Singen und unser Nachdenken.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

### **Morgenglanz der Ewigkeit (Gesangbuch 450)**

1) Morgenglanz der Ewigkeit, / Licht vom unerschöpften Lichte,  
schick uns diese Morgenzeit / deine Strahlen zu Gesichte  
und vertreib durch deine Macht / unsre Nacht.

2) Deiner Güte Morgentau / fall auf unser matt Gewissen;  
lass die dürre Lebensau / lauter süßen Trost genießen  
und erquick uns, deine Schar, / immerdar.

3) Gib, dass deiner Liebe Glut / unsre kalten Werke töte,  
und erweck uns Herz und Mut / bei entstandner Morgenröte,  
dass wir eh wir gar vergehn, / recht aufstehn.

### Ein Gebet

Dein Name hat unter uns  
Geschichte gemacht,  
Wir dürfen wissen, wer du bist,  
wir durften Jesus, deinen Sohn, empfangen.  
Wir bitten dich,  
dass dieser Name uns begleite,  
dass dein Wort durchdringe  
in unser Dasein,  
dass dein Sohn wachse in unserer Mitte:  
ein Mensch des Friedens  
bis in Ewigkeit.

## Ein Abschnitt aus dem 2. Petrusbrief im 1. Kapitel

<sup>16</sup>Denn wir haben uns nicht etwa auf klug ausgedachte Geschichten gestützt, als wir euch ankündigten, dass Jesus Christus, unser Herr, wiederkommen und seine Macht offenbaren wird. Nein, wir haben seine majestätische Größe mit eigenen Augen gesehen. <sup>17</sup>‘Wir waren` nämlich ‘dabei,` als er von Gott, dem Vater, geehrt wurde und in himmlischem Glanz erschien; ‘wir waren dabei,` als die Stimme der höchsten Majestät zu ihm sprach und Folgendes verkündete: »Dies ist mein geliebter Sohn; an ihm habe ich Freude.« <sup>18</sup>Wir selbst haben die Stimme gehört, als wir mit ihm auf dem heiligen Berg waren – diese Stimme, die vom Himmel kam.

<sup>19</sup>Darüber hinaus haben wir die Botschaft der Propheten, die durch und durch zuverlässig ist. Ihr tut gut daran, euch an sie zu halten, denn sie ist wie eine Lampe, die an einem dunklen Ort scheint. ‘Haltet euch an diese Botschaft,` bis der Tag anbricht und das Licht des Morgensterns es in euren Herzen hell werden lässt.

<sup>20</sup>In diesem Zusammenhang ist es von größter Wichtigkeit, dass ihr Folgendes bedenkt: Keine einzige prophetische Aussage der Schrift ist das Ergebnis eigenmächtiger Überlegungen ‘des jeweiligen Propheten`. <sup>21</sup>Anders gesagt: Keine Prophetie hat je ihren Ursprung im Willen eines Menschen gehabt. Vielmehr haben Menschen, vom Heiligen Geist geleitet, im Auftrag Gottes geredet.

## Gedanken zum Text

20 Jahre Wikipedia, 20 Jahre Bildung und Auskunft für alle und... wie einige Stimmen sagen, 20 Jahre auch der Versuch der Manipulation in einigen Artikeln.

Die grenzenlosen Möglichkeiten virtueller Kommunikation, unüberschaubare Verästelungen sozialer Netzwerke, die großartige Chance, Wissen zu teilen. Oft genug ist das auch ein Forum zur Verbreitung des krudesten Unsinn.

Wo eine unreflektierte Weitergabe angeblicher Tatsachen oder sog. alternativer Fakten mit der Realität, verwechselt wird, kann sich die ‚Dummheit des Bescheidwissens‘ (Theodor W. Adorno) ungehemmt verbreiten.

Gerade jetzt, wenn wir alle zu Hause sind, ist die Gefahr der Verführung durch die sozialen Netzwerke besonders groß. Gerade angesichts der Überfülle von Information von allen Seiten stellt sich erst recht die immer schon virulente Frage: Wem kannst du glauben, wem darfst du trauen?

Gerade diejenigen, die auf der Unterscheidung zwischen Realitätsbezug und Illusion, zwischen Aufklärung und Verführung beharren, haben längst jene Skepsis verinnerlicht, mit der fast jede Mitteilung aufgenommen und eingeschätzt wird. Der ‚ungläubige Thomas‘, der nicht aufs Hörensagen baut, sondern Klarheit durch eigene Anschauung und Prüfung sucht, scheint unsere oftmals eher abgeklärte als aufgeklärte Zeit sehr treffend zu verkörpern.

Und nun dieser 2. Petrus-Brief, die jüngste Schrift im Neuen Testament. Eine schwierige Zeit. Der grundlegende Glaube daran, dass Jesus bald wiederkommen würde, ist stark erschüttert worden. Die Christen warten jetzt schon ca. 90 Jahre

darauf, dass sich die Tür öffnet und der Auferstandene wieder da ist. Dies führt zur Verunsicherung über Gottes Absichten.

Gleichzeitig wachsen natürlich die kritischen Stimmen aus dem anti-oder nicht-christlichen Lager.

Zugleich weiß sich die Christenheit immer stärker in Konkurrenz, tritt immer bewusster auch in einen Dialog mit anderen Weltdeutungen und Wahrheitsansprüchen, mit Mythos und Dichtung.

Die Frage ist: Welche Leuchtkraft, welche Hoffnungskraft lässt sich jetzt noch ziehen aus der Botschaft vom baldigen Kommen des Auferstandenen, der immer noch ausstehenden Vollendung der Herrlichkeit Jesu Christi?

Ähnlich geht's uns heute. Egal, ob es in der öffentlichen Diskussion um Theologie geht, um Glaube, um das diakonische Handeln der Kirche, das sozialpolitische Handeln, um Entwicklungshilfe oder schlicht Seelsorge; egal worüber, in den Kommentarspalten z. B. der Zeitungen wird sogleich die Keule geschwungen. Es geht dann nicht mehr um die Sache, sondern um... Hexenverbrennungen und die Inquisition. Verächter der Kirche und des christlichen Glaubens greifen gerne ganz tief in die Mottenkiste der Kirchenkritik.

Gleichzeitig gibt's natürlich, wie es hier steht, klug ausgedachte Geschichten, die die Bedürfnisse nach Spiritualität befriedigen sollen. Schauen Sie sich mal die kleinen Anzeigen in solchen Zeitschriften in den Bio-Läden an: Astrologie, Para-Medizin, das ganze Programm.

Und schließlich, auf den ersten Blick so gar nicht religiös, z. B. die Aufräumideologie von Marie Kondo, die den toten Dingen, die wir wegwerfen, Leben einhaucht.

Im Urtext des Neuen Testaments steht da statt „klug ausgedachten Geschichten“ das schlichte Wort „Mythen“.

Wie also diesen Mythen trotzen? Wie das Kreuz weiter hochhalten?

Die Verfasser des Petrusbriefes machen es performativ, ganz im Stil der Religionspädagogik unserer Tage:

Er fragt: Was also hättest Du, Petrus, alt geworden zwar, aber noch immer hoffnungsglühend, uns zu schreiben, zu sagen, in diesen bedürftigen Zeiten, in denen eine weltweite Pandemie uns bedrängt und ängstigt und einschränkt? Was bekämen wir zu sehen, zu hören, wir Jüngerinnen und Jünger, von dir, Petrus?

Nun, würde Petrus antworten: Ich habe Christus gesehen, wie er zwischen Mose und Elia stand auf einem Berg. Und von Mose bekam Christus die Weisung, die Zehn Gebote, die es uns ermöglichen als freie Menschen zu leben, nie wieder Sklaven von Verschwörungstheorien, sondern der Nüchternheit verpflichtet, dem vernunftgemäßen Gottesdienst, wie mein Bruder im Glauben, Paulus, uns schreibt.

Und von Elia , das habe ich auch gesehen, antwortet uns Petrus, von Elia bekam Christus die prophetischen Worte für eine gute Zukunft, eine Zukunft in Gerechtigkeit und Frieden und Liebe.

Das habe ich gesehen und das möchte ich Euch rüberschicken 2021 in die Corona-Zeit. Gegen all die dunklen Fabeln und Verschwörungstheorien.

So machten es die Verfasser des Petrusbriefes, sie lassen den alten Weggefährten von Jesus zu Worte kommen. So wie wir auch gerne wieder nächste Weihnachten die Hirten und die Engel zu Worte kommen lassen möchten.

Dann leuchtet auch uns vielleicht der Morgenstern in unseren Herzen und macht sie hell, trotz aller Dunkelheit, aller Einsamkeit, aller Krankheit.

Ein Brief, lange nach Jesu Auferstehung geschrieben und trotzdem ein Blick in die Zukunft, auch unserer Zukunft

Alles hat seine Stunde und am Ende kommt alles gut! So können wir den 2. Petrusbrief lesen.

So darf man ihn lesen, gerade, wenn die Zeiten schlecht sind.

Ein Gebet

Wir bitten dich, Gott, besonders für die Menschen, deren Leben ein Gottesdienst ist, ein Dienst an dir.

Besonders denken wir an die Menschen, die in der Pflege arbeiten. Die sich für einen geringen Lohn um die Menschen kümmern, die sich nicht allein versorgen können. In diesen kalten Tagen denken wir besonders an die vielen Menschen, die sich oft ehrenamtlich um Obdachlose und Arme kümmern.

Die in Notübernachtungen arbeiten und in Kältebussen. Die Kleiderkammern betreuen und Suppenküchen.

Die ein gutes Wort spenden oder einen Euro.

Wir bitten dich, erwecke in ihnen immer wieder das Vertrauen, dass das ein vernünftiger Gottesdienst ist.

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

## **Bewahre uns Gott (Gesangbuch 171)**

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns auf unsern Wegen.  
Sei Quelle und Brot in Wüstennot,  
sei um uns mit deinem Segen,

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns in allem Leiden.  
Voll Wärme und Licht im Angesicht,  
sei nahe in schweren Zeiten,

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns vor allem Bösen.  
Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,  
sei in uns, uns zu erlösen,

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns durch deinen Segen.  
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,  
sei um uns auf unsern Wegen.

Seien Sie gesegnet und behütet.

Dies wünschen Ihnen im Namen der Gemeindeleitung und aller Mitarbeitenden der  
Kreuzkirchengemeinde

Ihre

Almuth Beyer (Vorsitzende des Gemeindegemeinderates) und Thomas Gärtner (Pfarrer i. R.)